

Zeitschrift: Tec21
Band: 127 (2001)
Heft: 25: Crestawald

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationsfluss im Bauwesen

Wie informiert man sich heute im Bauwesen? Wie werden Informationen weitergegeben? Welche Medien sind beliebt, welche werden am häufigsten eingesetzt? Wo ist der Informationsfluss am besten, wo am schnellsten?

Diese Fragen waren Grundlage zur neusten Umfrage der Schweizer Baudokumentation. Die ständig ändernde Informationswelt bietet viele Möglichkeiten, doch will sicher niemand an möglichen Kunden vorbei informieren. Dieses Thema ist für Bauplaner als Informationsnehmer gleich interessant wie für Baudienstleister als Informationsgeber. Beweis dafür ist die Rücklaufquote der verschickten Fragebogen: rund 37 % der Informationsnehmer und rund 33 % der Informationsgeber gaben Antwort.

Die nationale Umfrage Nr. 27 ist für Fr. 45.- erhältlich bei der Schweizer Baudokumentation Docu AG
4223 Blauen
061 761 41 41
www.baudoc.ch

Bauversicherung projektspezifisch

Bei der wachsenden Komplexität von Infrastrukturvorhaben ist es ausserordentlich wichtig, die Interessen der am Projekt Beteiligten hinreichend vor Risiken unterschiedlichster Art zu sichern. Vielfältige Wirklichkeit solcher Projekte und wachsende Sensibilität der Öffentlichkeit stellen mehr denn je erhöhte Anforderungen an eine vorausschauende, sachgerechte und ganzheitliche Betrachtungsweise der Risikopotenziale und an deren versicherungsmässige Beherrschung.

Die terminlichen, kosten- und leistungsmässigen Projektziele können durch unterschiedlichste Störfaktoren, sprich Risiken, in Frage gestellt werden. Der Risikobegriff meint, dass die Wahrscheinlichkeit eines beliebig grossen Schadens jederzeit vorhanden ist. Schadensszenarien können in einer Risikomatrix hin-

sichtlich Eintretenswahrscheinlichkeit und Schadensgrösse anschaulich gemacht werden.

Es gehört zu einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, dass die Risikofinanzierung, gemeint als das Bezahlen von eingetretenen Schäden, nicht isoliert und als alleinige Lösung zur Beherrschung der Bedrohungspotenziale gesehen wird, sondern im Kontext des Regelkreises von Risikoidentifizierung, Risikoeinschätzung, Risikokontrolle und stetiger Risikoüberprüfung. Nur so kann letztlich das im Lauf eines Projekts oft wachsende Schadenpotenzial bewältigt werden.

Mit solch systematischer Vorgehensweise soll primär ein Risikobewusstsein geschaffen werden, aus dem heraus gezielte organisatorische oder konzeptionelle Massnahmen ergriffen werden, bevor es zum Schaden kommt (Risikokontrolle). Denn ein Schaden kann nur zu einem Teil durch den Versicherer bezahlt werden; die am Projekt Beteiligten müssen darüber hinaus immer mit nicht oder nur beschränkt versicherbaren unliebsamen Problemen wie Imageschäden rechnen.

Projektversicherungen sollen in erster Linie mögliche Sachschäden an den Projektarbeiten selbst abdecken, da diese je nach Schadenhöhe und -behebungszeit ein Projekt in Frage stellen können. Grossprojekte wie der mit einer Bauzeit von zwölf Jahren veranschlagte Gotthard-Basistunnel verfügen während der gesamten Projektlaufzeit über einen ausgedehnten Versicherungsschutz.

Das Umsetzen der Erkenntnisse aus der geschilderten Risikoanalyse findet nicht nur in die Risikokontrolle Eingang, sondern auch in den Aufbau des entsprechenden Versicherungsschutzes. Die einzelnen Projektphasen von der Planung über Produktion, Transport und Montage bis zur Betriebsgewährleistung und zur Stilllegung verlangen nach phasenspezifischen Versicherungsdeckungen. Bei einer alles umfassenden Projektversicherung gibt es eine Vielzahl von Schnittstellen, die ganz gezielt gedeckt werden müssen. Projektspezifische Probleme wie lückenloser Versicherungsschutz zwischen Transport- und Montagephase, die Versicherung des Baumaschinenparks oder einzelner Baulose, Transport-, Haftpflicht-, Gewährleistungs- oder

Bestandsversicherungen sind einige der typischen Problemkreise, die es projektbezogen zu optimieren gilt. Heute werden grosse Infrastrukturprojekte vermehrt an Private vergeben. Verspätungen in der Fertigstellung auf Grund von Schadenereignissen ziehen in der Regel erhebliche finanzielle Folgen nach sich. Diese können mit Hilfe der Vermögensversicherung und weiterer Elemente, der sogenannten «Delay in Start Up»(DSU)-Deckung bzw. Betriebsunterbrechungsversicherung bedarfsgerecht abgedeckt werden.

In der Projektphase der Gewährleistung, also in der Regel nach dem Gefahrenübergang auf den Besteller, ist das Augenmerk auf mögliche Garantieverpflichtungen aus dem Werkvertrag zu richten. Nicht vergessen gehen darf die Festsetzung der Selbstbehalte. Auch hier bedarf es einer projektspezifischen Lösung, allenfalls mit abgestuften Selbsthalten oder mit einer Stop-Loss-Lösung.

Ebenfalls wichtig ist die problemgerechte Definition der Zusatzversicherungen auf Erstes Risiko. Damit werden im Schadenfall Entschädigungssummen für Projektbereiche festgelegt, die sich nicht über die versicherte Projektsumme bestimmen lassen, wie Aufräumungskosten, Schadenssuchkosten, Kosten für die unmittelbare Umgebung des Projekts, die mitbeschädigt werden kann, usw.

Eine solchermaßen umfassende Projektversicherung soll gewährleisten, dass ein Schadenfall rasch, effizient und kompetent behandelt wird, da die Versicherten bei Grossschäden mit vielen organisatorischen und finanziellen Problemen konfrontiert und auf fachmännische Unterstützung und problemlose Schadenregulierung angewiesen sind.

National Versicherung
Kurt Eichenberger, Dipl. Ing. HTL
4003 Basel
www.national.ch

Neue Bewehrungssoftware

FF ist die Abkürzung für Formwork-Finder, zu Deutsch Schalungsfinder. Diese neu entwickelte Bewehrungstechnologie steht mit der aktuellen Version Allplot FT V16 erstmals zur Verfügung und bietet eine Alternative oder Ergänzung zu den bekannten Eingabefunktionen. Mit ihr ist die Bewehrungseingabe komfortabler und schneller als bisher. Sie ist in den Modulen Rundstahlbewehrung und Mattenbewehrung integriert. Gedanklich ist jedem Ingenieur, der einen Querschnitt oder ein Bauteil sieht, klar, wie dieser bewehrt werden muss. Dieses Wissen ist jetzt mit der FF-Bewehrung im Cursor verankert. In dem Moment, in dem der Cursor einen Querschnitt erkennt, passt er vollautomatisch und lagerichtig die Bewehrung ein. Dabei kann diese aus mehreren Positionen bestehen. In räumlichen Bauteilen kann auch eine automatische Verlegung in der Tiefe vorgenommen werden. Damit kommt die FF-Bewehrung gegenüber der herkömmlichen CAD-Eingabe mit einem Bruchteil von Eingaben und Entscheidungen aus. Der Eingabeaufwand wird drastisch reduziert: Schritt 1: Gewünschten Bauteil aus dem Katalog wählen. Schritt 2: Parameter wie Durchmesser und Abstand festlegen. Schritt 3: Bauteil mit dem Cursor an die entsprechende Bezugskante platzieren, die Biegeformen expandieren automatisch. Ergebnis: Die Biegeformen werden direkt in allen Ansichten, Schnitten und Projektionen verlegt.

Nemetschek Fides & Partner AG
8304 Wallisellen
01 839 76 76
www.nfp.ch